

Aus Zeit und Streit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **12 (1932-1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zärtlich greift er nach den Ahren,
flimmernd in der Sonne Brand,
läßt verträumt die Körnerschweren
gleiten durch die welke Hand . . .

Und des Alten Augen staunen,
sich verlierend welthhin weit.
Stille! Und nun leis ein Raunen:
„Herr, auch ich — ich bin bereit!“

Aus Zeit und Streit

Dies und Das.

Ein Engländer schreibt . . .

„Finanzwirtschaftlich gesehen, würde ein unverklauselter Eroberungsfriede weniger Schaden angerichtet haben, als ein Vertrag, der Eroberungsabsichten leugnet, aber dem Sieger die Mittel in die Hand gibt, das besiegte Volk unter dem Vorwand der Reparationseintreibung für unbestimmt lange Zeit niederzuhalten.“

(Paul Einzig in „Behind the Scenes of International Finance“.)

Das hat auch Niemand anders erwartet!

Im bundesrätlichen Bericht über die zwölfte Völkerbundsversammlung lesen wir im Abschnitt „Studienkommission für Europäische Union“:

„Deutschland und Italien empfahlen, übrigens mit der Unterstützung Großbritanniens, man solle sich der russischen Mitarbeit versichern; sie beriefen sich auf den Grundsatz der Universalität und hoben insbesondere die Gefahr der Herausbeschwörung von Rivalitäten zwischen Staatengruppen hervor . . . Herr Briand gab zu, daß die Kommission auf Grund der Resolution der Versammlung befugt sei, mit europäischen Nichtmitgliedstaaten des Völkerbundes in Verbindung zu treten; sie jedoch als ordentliche Mitglieder der Kommission aufzunehmen, bedeute einen Schritt wei-

ter, der nach seiner Ansicht nicht wohl getan werden könne . . . Herr Motta unterstützte die Auffassung des französischen Delegierten . . .“

Allmählich . . .

„Die japanischen Verschleppungsmanöver wirken allmählich (!) wie eine offene Verhöhnung des Völkerbundes“. — Die NZZ., die diesen Satz schreibt, wirkt allmählich wie eine offene Verhöhnung des gesunden Menschenverstandes.

Nie um eine Ausflucht verlegen.

„Frankreichs Widerstand gegen die qualitative Abrüstung hat seine guten Gründe . . . Einer dieser Gründe, und nicht der mindeste, ist in der Verschiedenheit des französischen und des Deutschland auferlegten Wehrsystems zu erblicken. Eine Berufsarmee, wie sie Deutschland aufgenötigt wurde, gilt als das für offensive Zwecke weit günstigere Instrument, als eine alle Wehrfähigen umfassende Armee, wie sie Frankreich besitzt“ (NZZ.). — Das ist zweifellos der Gipfelpunkt staatsmännischer Weisheit: dem besiegten Gegner eine Art Wehrhaftigkeit aufzuzwingen, die einem selbst zwingt, bis zum äußersten gerüstet zu sein!

Neues über Gotthelf.

„Die zeitgenössische Wirkung des schriftstellernden Pfarrers im Berner Land (Biziüs war sein Name) war groß und tief: der Königin Luise kamen Tränen über „Uli der Knecht“, Madame de Staël begeisterte sich für ihn, in England hatte er Bewunderer, darunter Carlyle“.

Diesen Satz kann man in der Literaturbeilage der „Kölnischen Zeitung“ vom 31. Januar 1932 lesen; sein Verfasser ist ein Schweizer.

Die Mitteilungen über „Uli der Knecht“ sind ergänzungsbedürftig: Katharina von Bora äußerte bei seinem

Erscheinen, wenn sie das Buch früher gekannt hätte, so hätte sie nicht Martin Luther, sondern den Landsmann Gottelfs, Huldrich Zwingli, geheiratet, und Königin Kleopatra gab Befehl, den Uli ins Ägyptische zu übersetzen.

Im übrigen ist Königin Luise 31 Jahre, Frau de Stael 24 Jahre vor dem Erscheinen des Uli gestorben. Oder nicht? B.

Besprochene Bücher.

- Banse, Ewald:** Neue illustrierte Länderkunde; Westermann, Braunschweig.
Bovet, Pierre: Völker von heute; Neuer Breslauer Verlag, Breslau.
Driesch, Hans: Philosophische Forschungswege; Reinicke, Leipzig.
Gurian, Waldemar: Der Bolschewismus; Herder, Freiburg.
Gaushofer, Karl: Jenseits der Großmächte; Teubner, Leipzig.
 — Geopolitik der Panideen; Zentralverlag, Berlin.
Hedin, Sven: Jehol, die Kaiserstadt; Brockhaus, Leipzig.
Heuer, Reinhold: Thorn; Deutscher Kunstverlag, Berlin.
Mauß, Otto: Das geopolitische Erdbild der Gegenwart; Teubner, Leipzig.
Meißner, August: Einführung in die Philosophie und Pädagogik; Meiner, Leipzig.
Rawratzki, Curt: Bevölkerungsaufbau, Wohnungspolitik und Wirtschaft; Heymann, Berlin.
Reuhelvetische Gesellschaft: Schweizer im Ausland; Sadag, Genf.
Paravicini, Eugen: Reisen in den britischen Salomonen; Huber, Frauenfeld.
Rundt, Arthur: Der Mensch wird umgebaut; Rowohlt, Berlin.
Russell, Bertrand: Mensch und Welt; Drei-Masken-Verlag, München.
 — Wissen und Wahn; desgl.
 — Ehe und Moral.
Weigall, Arthur: Echnaton; Schwabe, Basel.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hans Dehler. Schriftleitung, Verlag und Versand: Zürich 2, Stöckerstr. 64. Druck: A.-G. Gebr. Leemann & Co., Stöckerstr. 64, Zürich 2. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.

Bücher-Eingänge.

- Alpatov, M. und Brunow, R.:** Geschichte der altrussischen Kunst; Filser, Augsburg, 1932; Textband 423 S. und 94 Abb., Tafelband 137 S. mit 345 Abb.; M. 45.—.
- Bruskus, Boris:** Der Fünfjahresplan und seine Erfüllung; Deutsche Wissenschaftliche Buchh., Leipzig, 1932; 106 S.
- Cherbuliez, A. G.:** Die Schweiz in der deutschen Musikgeschichte; Huber, Frauenfeld, 1932; 403 S. und 81 Bilder; Fr. 17.50.
- Dübi, G.:** Wissenschaft, Technik und Kultur; Francke, Bern, 1932; 64 S.; Fr. 2.25.
- Endruds, Bernhard:** Das Ende der Erwerbslosigkeit: Die Nationalunternehmung; Runge, Berlin, 1932; 80 S.; M. —.70.
- Esfad Bey:** Die Verschwörung gegen die Welt G. P. U.; Etthofen-Verlag, Berlin, 1932; 359 S.
- Gegenwart, Deutsche Zeit- und Streitschriften;** Verlag Edwin Runge, Berlin, 1932; Ihlenfeld, Kurt: Öffentliche Religion — Knittermeyer, Heinrich: Grenzen des Staates — Michel, Wilhelm: Bekenntnis zur Kirche — Sasse, Hermann: Vom Sinn des Staates. Je M. 1.—.
- Hoffmann, Karl:** Flottenabrüstung, Kriegsächtung und Revision; Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, Berlin, 1932; 103 S.
- Le Rajeunissement de la Politique;** Editions R. A. Correa, Paris, 1932, 380 S.